

Presse-Ortstermin zum neuen Kita-Jahr 25. August 2020



Medienkompetenz
und ein moderner Arbeitsplatz
Digitalisierung in der Kita



BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE
Landesverband Evangelischer



Tageseinrichtungen für Kinder

PK Neues Kita-Jahr 2020/2021



Ihre Gesprächspartner*innen:

Dr. Carsten Schlepper

Leiter des Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder

Lorena Leschke-Jendrtzok

Leiterin der Kita der Friedensgemeinde

Anke Bräuer

Für die Kita der Friedensgemeinde zuständige Fachberaterin



Während des Pressetermins sind Film- und Fotoaufnahmen in den Räumen der Kita nach Absprache möglich.

Kontakt:

Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder

Telefon 34616-16

landesverband@kirche-bremen.de

www.kirche-bremen.de

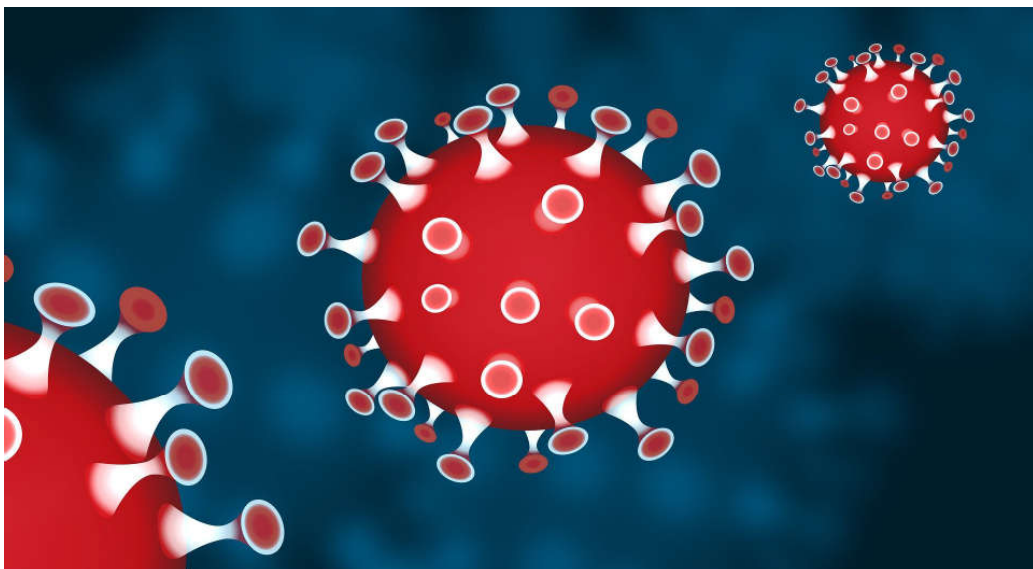
Kitas in der Pandemie

Was wir durch Corona gelernt haben

Von einem Tag auf den anderen mussten die Bremer Kitas schließen. Gänzlich unvorbereitet waren die Kinder und ihre Eltern in diesem Ausnahmezustand auf sich selbst gestellt. Doch unsere Kita-Teams organisierten sich schnell, um den Kontakt zu den Kindern und ihren Familien aufrechtzuerhalten. Telefongespräche waren das erste, um zu erfahren wie es den Familien in dieser Situation ergeht. Zunächst wurde die Notbetreuung der Kinder sichergestellt, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind, wie etwa Gesundheit und Sicherheit, sowie Versorgung und Entsorgung. Später wurde die Kita-Betreuung stufenweise ausgeweitet. Seit Mitte Juni bieten Bremer Kitas den sogenannten eingeschränkten Regelbetrieb an. Jedes Kind hat seitdem Anspruch auf 20 Wochenstunden in der Kita. Wenn möglich, sollen Kinder auch mehr Stunden in der Woche betreut werden.

Der Shutdown hat unseren Blick geschärft. Wir haben gelernt:

- > Verlässliche Kinder-Betreuung ist eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren des öffentlichen Lebens, etwa Gesundheit und Sicherheit, von der Wirtschaft ganz zu schweigen.
- > Angebote früher Bildung prägen und gestalten das soziale Leben und Lernen unserer Kinder. Sie brauchen Gemeinschaft und Lernanreize. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien in einer wirtschaftlich oder psycho-sozial angespannten Situation.
- > Wir müssen auch im Falle von Schließungen den Kontakt zu den Familien und konkrete Angebote außerhalb der Kita sicherstellen, z.B. mit digitalen Angeboten.
- > Die Fachkräfte haben unter Pandemiebedingungen in großartiger Weise Verantwortung übernommen. Die Rahmenbedingungen für dieses Arbeitsfeldes hinsichtlich Bezahlung, Fortbildung, Arbeitszeit und Ausstattung der Kitas müssen sich verbessern.
- > Mitarbeitende der Risikogruppen sind in der Kindertagesbetreuung und Frühförderung nicht einsetzbar, was die Personalplanung erschwert.



Kitas in der Pandemie

Wir haben ein Konzept entwickelt

Die Pandemie wird uns noch lange Zeit begleiten - wir brauchen tragfähige Konzepte für Qualitätssicherung, auch wenn kein Vollbetrieb stattfinden kann. Das betrifft die pädagogischen Angebote ebenso wie den Gesundheits- und Infektionsschutz für Familien und Beschäftigte. Der Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder hat deshalb in den Sommerferien das Konzept „**Kindertagesbetreuung und Frühförderung unter Pandemiebedingungen**“ entwickelt. Unter der Voraussetzung, dass die Infektionen nicht wieder sprunghaft ansteigen und es zu einer erneuten Schließung kommt, halten wir folgende Faktoren für die Kita-Betreuung im (eingeschränkten) Regelbetrieb für unerlässlich:

- > Der Kita-Betrieb wird im Rahmen der Infektionsschutzmaßnahmen organisiert. Es gilt das Abstandsgebot von mindestens 1,5 Metern in der Begegnung Erwachsener (Personal, Eltern, Andere) in der Kita, um die direkte Infektionsgefahr zu verringern.
- > Durch Datenerfassung wird die Nachverfolgung von Kontaktketten gewährleistet, falls es bei einer Person zur Erkrankung durch Corona kommt oder ein Verdacht auf eine Erkrankung besteht.
- > Fachkräfte und Kinder werden einander direkt zugeordnet. Überschaubare, in sich geschlossenen Gruppen sollen verhindern, dass eine Kita im Infektionsfall komplett geschlossen werden muss.
- > Für gruppenübergreifenden Angebote, z.B. in der Sprachförderung oder der Eingewöhnungsphase neuer Kinder gibt es feste Gruppen auf Zeit. Während der Eingewöhnung gibt es separate Wartezonen für Eltern.
- > Kommunikation und Austausch innerhalb der Kita-Teams und mit den Kindern und Familien müssen auch in kritischen Lagen aufrechterhalten werden. Neben der verbesserten digitalen Ausstattung in den Kitas spielen hierbei die gewählten Elternvertretungen in den Kindertageseinrichtungen eine zentrale Rolle. Ihre Funktion als Vermittler soll verstärkt unterstützt und genutzt werden.
- > Fachkräfte müssen regelmäßig getestet werden.



Tablet, Smartphone & Co

Warum Digitalisierung in der Kita?

Müssen jetzt schon die Kleinsten vor dem Bildschirm hocken? Wer von Digitalisierung in der Kita spricht, wird mit skeptischen Anfragen von pädagogischen Fachkräften und Eltern konfrontiert und ruft zunächst Unverständnis, Irritation oder sogar Widerstand hervor. Doch konzeptionell wohl überlegte Digitalisierung ist in den Kitas sinnvoll und wichtig. **Folgende Arbeitsbereiche profitieren davon:**

- > Arbeitsorganisation, Verwaltung und Qualitätsentwicklung im Team
- > Zusammenarbeit mit Eltern und Familien
- > Gestaltung von Bildungsangeboten für die Kinder
- > Vernetzung mit externen Kooperationspartnern und Unterstützungsangeboten

Team: Digitale Technik ermöglicht eine strukturierte und transparente Arbeitsorganisation der Teams, sowohl innerhalb der Gruppen, als auch Gruppen- und Kita-übergreifend. Wenn Kalender und Urlaubspläne, Informationsschreiben, Formulare und Vorlagen, Wissensmanagement und Qualitätsentwicklung allen Mitarbeitenden der Kita digital zur Verfügung stehen, können sie effizienter arbeiten, sich besser vernetzen und Ressourcen sparen. Wir werden unsere Fachkräfte gezielt zum Thema Digitalisierung fortbilden und perspektivisch jede Kita-Gruppe mit den nötigen digitalen Endgeräten ausstatten.

Eltern und Familien: Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wesentliche Grundlage guter Kitapraxis. Digitalisierung kann hier hilfreich sein: Z.B. erleichtern Übersetzungs-Apps die Kommunikation bei Sprachbarrieren. Videoaufnahmen aus dem Kita-Alltag für Entwicklungsgespräche. Elternbefragungen können online leichter durchgeführt und ausgewertet werden. Eltern erhalten im Netz Informationsmaterial oder Erziehungsratgeber und können mit den Mitarbeitenden viel besser kommunizieren als zwischen Tür-und-Angel. Kooperative Überzeugung digitalisierungskritischer Eltern, die befürchten, dass ihre Kinder nur „rumdaddeln“, ist notwendig.



Tablet, Smartphone & Co

Warum Digitalisierung in der Kita?

Kinder: Digitale Technik ist eine Querschnittskompetenz. Zum einen geht es um die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes, aus der heraus dann entwicklungsfördernde Spiel- und Lernangebote sowie Rahmenbedingungen abgeleitet werden. Der Einsatz von Ton- und Bildaufnahmen ist hierfür äußerst sinnvoll. Bei Bedarf können digitale Medien dann auch zur gezielten Förderung (z.B. Sprachförderung) oder auch zur Unterstützung der Kommunikation (z.B. digitale Kommunikationstafeln) verwendet werden oder ganz allgemein den Wissenserwerb in allen Bildungsbereichen unterstützen. Ferner sind digitale Medien aus Familienalltag, Schule und Berufsleben nicht mehr weg zu denken. Medienpädagogik mit dem Ziel, die Kinder an einen entwicklungsförderlichen, sinnvollen und bewussten Umgang mit Medien heran zu führen, wird als frühpädagogischer Bildungsauftrag immer bedeutsamer. Medienkompetenz muss als vierte Kulturtechnik erkannt werden.

Vernetzung: Unsere Kitas sind Teil der Gemeinde und des Stadtteils. Kooperation und Vernetzung zu sozial- und bildungspolitisch relevanten Themen und Unterstützungsangeboten werden immer wichtiger. Digitalisierung erleichtert den Zugriff auf aktuelle Informationen und bietet alternative und ergänzende Möglichkeiten des Austauschs und der gezielten Zusammenarbeit. So können auch die Übergänge gestaltet werden. Entwicklungsberichte und Portfolios der Kinder werden, z.B. zwischen Krippe und Kita oder Kita und Grundschule, digital ausgetauscht und so kooperative Brücken geschaffen. Digitalisierung in evangelischen Kitas wird immer auch den Anforderungen an den Datenschutz gerecht werden. Daten von Kindern, Familien und Mitarbeitenden sind sensible Daten. Es gibt Regelungen für deren Speicherung, Verwendung und Weitergabe. Als Kirche mit Erfahrung in der vertraulichen Seelsorgearbeit, gehen wir besonders verantwortungsvoll mit Daten um.



Arbeitsfeld mit Job-Garantie

Kirche bildet Fachkräfte aus

Die Bremische Evangelische Kirche (BEK) engagiert sich wieder umfangreich bei der Gewinnung und Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. 40 Fachkräfte erwerben in unseren Kitas in einem Jahr ihre staatliche Anerkennung.

In der **praxisintegrierten Ausbildung (PiA)** startet ein neuer Jahrgang mit 10 Auszubildenden in der BEK. Damit sind jetzt 30 Auszubildende zur sozialpädagogischen Fachkraft im Einsatz. 10 von ihnen werden zum Ende dieses Kindergartenjahres ihre Ausbildung beenden.

Zudem sind zurzeit 10 **Auszubildende zur Heilerziehungspflege** im 1. und 2. Ausbildungsjahr in unseren Kitas eingesetzt. Für alle Auszubildenden gilt, dass sie im Laufe der dreijährigen Ausbildung im Wechsel in der Praxis und in der Fachschule sind.

Im Rahmen des mit der Senatorin für Kinder und Bildung entwickelten Quereinsteiger*innen-Programms stellt die BEK bis zu 10 neue Mitarbeitende ein. Wir werben dafür bei Interessierten, die ohne pädagogische Ausbildung einsteigen wollen. Es sind überwiegend Menschen aus therapeutischen Berufen, die schon Erfahrung in der Arbeit mit Kindern gesammelt haben. Sie erhalten einen unbefristeten Arbeitsvertrag, werden direkt in der Kita mit kompetenter Praxisanleitung eingesetzt und erwerben in 9 Monaten eine pädagogische **Qualifikation als sozialpädagogische Fachkraft**. Auch Mitarbeitenden, die schon länger als sozialpädagogische Assistent*innen oder als persönliche Assistenz in der Begleitung von Kindern mit Behinderung in den Kitas arbeiten, steht dieser Weg offen.

Im letzten Jahr hat die BEK das Projekt zur **Gewinnung und Qualifizierung ausländischer Fachkräfte** gestartet. Am Ende haben drei Teilnehmerinnen aus Spanien und dem Kosovo die Qualifikation erlangt und werden als pädagogische Fachkräfte in unseren Kitas weiterbeschäftigt. Auch in diesem Kindergartenjahr werden 9 Teilnehmerinnen aus Spanien an diesem Projekt teilnehmen. Neben dem Einsatz in unseren Kitas besuchen sie Kurse zum Erwerb der deutschen Sprache und zur Anpassung ihrer im Ausland erworbenen pädagogischen Qualifikation.



Zahlen & Fakten

Wir sind der größte freie Träger

Die Bremische Evangelische Kirche (BEK) ist der größte freie Träger von Kindertageseinrichtungen in Bremen. Der Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder koordiniert die Angebote, die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden sowie die Qualitätsentwicklung. Er versteht sich auch als Sprachrohr für Fachkräfte und Eltern und betreibt Lobbyarbeit für die Kleinsten. Jede Kita ist einer Gemeinde der BEK angeschlossen. Das wird von Familien sehr geschätzt, die möchten, dass ihre Kinder in die eigenen christlichen Traditionen hineinwachsen und andere Religionen und Kulturen kennenlernen. Auch viele muslimische Eltern ziehen eine evangelische Kita vor, weil die religiöse Bildung hier nicht unter den Tisch fällt und ihre Kinder das christliche Umfeld verstehen lernen.

Das Haushaltsvolumen für den Betrieb der Kindertageseinrichtungen und des Frühförderzentrums beläuft sich 2020 auf 70 Mio Euro. Die Landeskirche beteiligt sich an den Kosten mit 6,5 Mio Euro aus Kirchensteuermitteln. Der Betrieb der Kindertageseinrichtungen findet überwiegend in eigenen Gebäuden der Kirchengemeinden statt. **Damit erhält die Bremische Evangelische Kirche eine umfangreiche Infrastruktur in modernen, teils neu gebauten, teils grundsanierten Kita-Gebäuden (mehr als 40.000 qm) aufrecht, die zum größten Teil aus Kirchensteuermitteln finanziert worden ist.**

Zahlen für das Kita-Jahr 2020/2021

Kita-Standorte	65
Kita-Standorte mit Krippe	45
Kita-Standorte mit Hort	8
Krippenplätze (0-3 Jahre)	785
Kita-Plätze (3-6 Jahre)	3.655
Hortplätze (Grundschul Kinder)	160
Plätze insgesamt	4.600

Mitarbeitende	rund 1.400
Haushaltsvolumen	70 Mio Euro
Zuschuss aus der Kirchensteuer	6,5 Mio Euro